



Hessischer Landtag

III. Wahlperiode

Drucksachen Abteilung III
Nr. 1

Ausgegeben am 24. Dezember 1954

Stenographischer Bericht

über die

1. Sitzung

Wiesbaden, den 16. Dezember 1954, 11.00 Uhr

Tagesordnung:

	Seite
1. Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten Abg. Dr. Kneipp	3
2. Wahl des Präsidiums	4
a) des Präsidenten des Landtags <i>Vollzogen</i>	<i>Seite 4</i>
b) der Vizepräsidenten des Landtags <i>Vollzogen</i>	<i>Seite 5</i>
c) der Schriftführer des Landtags <i>Vollzogen</i>	<i>Seite 6</i>
3. Beschlussfassung über die Einrichtung der ständigen Ausschüsse des Landtags — Drucksachen Abt. V Nr. 6 — <i>Erledigt</i>	6 <i>Seite 6</i>

	Seite
4. Wahl von drei Mitgliedern des Wahlprüfungsgerichts (Artikel 78 der Verfassung des Landes Hessen)	6
<i>Vollzogen</i>	<i>Seite 6</i>
5. Entgegennahme einer Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten (Artikel 113 Absatz 2 der Verfassung des Landes Hessen)	6
<i>Entgegengenommen</i>	<i>Seite 6</i>

Am Regierungstisch:

Ministerpräsident Dr. h. c. Zinn; Staatssekretär Bach; Ministerialdirektor Dr. Lauffer, Ministerialdirektor Dr. Reuß, Ministerialdirektor Dr. Schuster, Ministerialdirektor Dr. Troescher, Ministerialdirektor Wittrock; Generalstaatsanwalt Rosenthal-Pelldram.

Rednerverzeichnis:

Alterspräsident Dr. Kneipp 3, 4	Präsident Zinnkann 4, 5, 6, 7
Abg. Catta 5	Abg. Dr. Großkopf 5
Abg. Schneider-Marbach 4, 6	Ministerpräsident Dr. h. c. Zinn 6

(Beginn der Sitzung 11.14 Uhr)

Alterspräsident Dr. Kneipp:

Meine Damen und Herren! Nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung eröffnet der Alterspräsident den Landtag und leitet ihn solange, bis von Ihnen ein Präsident gewählt worden ist. Nach den Feststellungen des Büros des Landtags bin ich der an Jahren Älteste. Ich bin am 11. Dezember 1884 geboren und frage vorsorglich für den Fall, daß das Büro geirrt haben sollte — auch Büros können irren —, ob jemand unter Ihnen Anspruch darauf erheben kann, älter zu sein als ich. — Ich stelle fest, daß das nicht der Fall ist. Dann bin ich also nach § 11 der Geschäftsordnung des Hessischen Landtags legitimiert, als Alterspräsident zu fungieren.

Ebenfalls nach § 11 der Geschäftsordnung des Hessischen Landtags beruft der Alterspräsident zwei Schriftführer, und zwar die beiden jüngsten Kollegen. Diese beiden jüngsten Kollegen sind die Abg. Rudi Schmitt, geboren am 8. Januar 1928, und Jakob Marx, geboren am 12. August 1926. Ich stelle auch hier vorsorglich die Frage, ob jemand jünger ist als die beiden genannten Herren. — Ich darf feststellen, daß niemand Anspruch darauf erhebt, jünger zu sein.

(Abg. Dr. Kanka [CDU]: Wir möchten es gern! — Heiterkeit)

Ich darf also feststellen, daß die beiden Herren nunmehr ordnungsgemäß als Schriftführer berufen werden können; sie haben freundlicherweise schon zu meiner Seite Platz genommen.

Damit ist der vorläufige Sitzungsvorstand da.

Ich bitte nun den Herrn Schriftführer zu meiner Rechten, den Namensaufruf der Mitglieder zu vollziehen. Ich darf Sie bitten, beim Aufruf Ihres Namens mit „Ja“ oder mit „Hier“ zu antworten.

(Namensaufruf — Es fehlen die Abg. Dr. Feick, Meißner und — entschuldigt — August Martin Euler)

Ich darf Ihnen zunächst mitteilen, daß Herr Abg. August Martin Euler für den heutigen Tag um Urlaub gebeten hat, da er an der Bundestagsdebatte in Bonn teilnehmen muß. Ich habe ihm den Urlaub erteilt. Herr Abg. Bauer hat wegen Erkrankung Urlaub bis zum 31. Januar 1955 erbeten.

(Zurufe: Er ist ja hier! — Abg. Dr. Kanka [CDU]: Er hat seinen Urlaub unterbrochen!)

— Ich habe die Mitteilung des Büros hier vorliegen.

(Abg. Dr. Kanka [CDU]: Auch Büros können irren! — Heiterkeit — Abg. Dr. Raabe [CDU]: Der Urlaub ist für eine spätere Zeit eingereicht worden, ab morgen!)

Das Büro wußte über die schnelle Rückkehr des Kollegen Bauer nicht Bescheid. Ich erkenne das aber mit besonderem Dank an. Herr Abg. Bauer will also seinen Urlaub im Anschluß an die jetzige Sitzung antreten. Der Urlaub muß jedoch vom Hohen Hause erteilt werden, da die Erteilung von Urlaub für einen so langen Zeitraum über die Befugnis des Präsidenten hinausgeht. Ich höre keinen Widerspruch. Ich stelle fest, daß der erbetene Urlaub erteilt ist.

Herr Abg. Christian Stock hat dem Präsidenten des Landtags mitgeteilt, daß er sein Mandat niederlegt. Wenn er also vorhin noch vorgelesen worden ist,

(Zurufe: Nein!)

dann ist das zu korrigieren.

Es fehlen heute die Abg. Euler — entschuldigt —, Dr. Feick und Meißner. Ich stelle fest, daß das Haus beschlußfähig ist.

Ich darf Sie in diesem Hause herzlich begrüßen und darf hoffen und wünschen, daß unsere Arbeit dem hessischen Volk und darüber hinaus dem gesamten deutschen Volk zum Segen gereichen möge. Ich entbiete auch den Vertretern der hessischen Staatsregierung einen herzlichen Gruß und darf mir gestatten, nun noch einige Bemerkungen anzufügen.

Alterspräsident Dr. Kneipp

Einen Rückblick auf das, was war, möchte ich mir ersparen. Wie wir uns nach dem schrecklichen Kriege wieder emporgearbeitet haben, ist Ihnen allen in bester Erinnerung. Sie haben selbst aktiv mitgeholfen, das traurige Schicksal des deutschen Volkes zu meistern. Das ganze deutsche Volk in allen seinen Gliederungen und Schichten hat an dem Aufbau teilgenommen und auf diese Weise erreicht, daß der Aufbau in diesem Tempo vor sich ging. Es wäre gefrevelt, dem einen oder anderen Beruf eine größere Tüchtigkeit zu unterstellen.

Die Schäden, die dieser Krieg hinterlassen hat, sind leider — soweit sie überhaupt reparabel sind — noch nicht in vollem Umfang repariert. Es wird unsere Aufgabe sein, meine Damen und Herren, an der Beseitigung dieser Schäden in vorderster Linie mitzuwirken. Ich darf in diesem Zusammenhang denjenigen Deutschen beiderlei Geschlechts gedenken, die heute noch im Gewahrsam fremder Mächte sind. Wir bringen ihnen unsere volle Sympathie entgegen, ebenso ihren Angehörigen, die sehnsüchtig auf die Heimkehr warten. Wir alle hoffen und fordern, daß diese heute noch so besonders brennende Wunde des unglückseligen Krieges sobald wie möglich geheilt werden möge. Wir fordern die Rückkehr dieser Gefangenen in die Arme ihrer Verwandten, damit auch sie sich einschalten können in die Arbeit, die das deutsche Volk geleistet hat und leisten will. Schließlich muß es im internationalen Leben einmal ein allgemeines Verzeihen und Vergessen geben können.

(Sehr gut!)

Wenn ich mir den Friedensschluß des Jahres 1648 vor Augen halte, so muß ich sagen: Dieser in die Geschichte als Westfälischer Frieden eingegangene Friedensschluß hat es fertiggebracht festzustellen und festzulegen, daß kein Mensch dem andern weiterhin gram sein soll, daß man auch über Verbrechen, Vergehen und Schandtaten, wie sie nun einmal jeder Krieg im Gefolge hat, hinweggehen soll und hinweggehen muß, um unter allen Umständen allen die Wohltat des Friedens zuteil werden zu lassen. Wir hoffen, daß diese Gesinnung in absehbarer Zeit um so mehr in Erscheinung tritt, als wir ja doch aus der Enge unseres heimischen Vaterlands hinaus wollen in ein größeres Vaterland. Wir können erst dann zu Frieden und Wohlfahrt gelangen, wenn man sich endlich zu einem Großreinemachen auf diesem Gebiet entschließt. Wir wollen auch, daß das soziale Elend im Innern, soweit solches noch zu bannen ist, in absehbarer Zeit gebannt wird, und wir wollen ferner, daß die Heimatvertriebenen in vollem Umfang in die Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes eingegliedert werden. Es ist natürlich nicht meine Aufgabe, den großen Komplex der uns bevorstehenden Aufgaben jetzt zu skizzieren. Das wird demnächst in der „Thronrede“ — wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf — geschehen. Morgen wählen Sie ja den Mann, der dazu berufen ist, diesen Aufgabenkreis so zu skizzieren, wie er und die verantwortlichen Männer seiner Regierung ihn sehen.

Nun zu uns selbst. Der Wahlkampf liegt hinter uns. Jeder Kampf bringt Erscheinungen mit sich, die man gern missen möchte, und die man gern möglichst schnell überleben will. Der Wahlkampf, sagte ich, ist zu Ende. Die schwere Arbeit des Parlaments beginnt. Auch im Parlament werden die gegnerischen Meinungen immer und immer wieder hart aufeinanderprallen. Aus meiner langjährigen parlamentarischen Tätigkeit ist mir das bekannt. Zum Absingen des Liedes, dessen erste Strophe mit den Worten schließt „All' Fehd' hat nun ein Ende“, dürfte jetzt keine Veranlassung sein und soll auch niemals hier in diesem Kreise Veranlassung sein. Die Meinungen werden oft und hart aufeinanderprallen, aber sie sollen sich nicht gegen den politischen Gegner als solchen wenden, sondern sie sollen in die Tiefen der Sachlichkeit eindringen. Durch das Herausarbeiten dessen, was uns gemeinsam ist und was wir tun müssen, wollen wir dafür Sorge tragen, daß wir bei unserer Arbeit jeweils ein gutes Ende finden. Die Streitart braucht also nur in der Form von scharfen und harten Worten geschwungen zu werden; denn der Sinn der parlamentarischen Arbeit ist doch das Streitgespräch. Dieses Streitgespräch meisterhaft zu hand-

Alterspräsident Dr. Kneipp

haben zum Zwecke der Gestaltung und Kristallisierung von vernünftigen Forderungen wird und muß unsere Aufgabe sein. Wir dürfen nur der Sache dienen wollen, und es schadet gar nichts, wenn dann ab und zu ein anständiger Platzregen kommt; er hat noch immer eine gewisse heilende Wirkung hervorgehoben.

Der kategorische Imperativ für unsere Arbeit und für unsere Handlungen muß der Gedanke sein, dem Volk in seiner Ganzheit zu dienen. Ich habe mich gefreut, als im Bundestag ein Vertreter der Opposition kürzlich erklärte: „Wenn ich auch an der Arbeit des Bundesfinanzministers immer und immer wieder Kritik und Kritik und noch einmal Kritik übe: die Hochachtung vor seiner Person, vor seinen Leistungen und vor seinem Können habe ich nie geleugnet!“ So, wie dieser der Opposition im Bundestag angehörnde Abgeordnete es gemeint und auch praktisch durchgeführt hat, wollen wir es, meine Damen und Herren, auch hier in diesem Parlament als Richtschnur unseres Handelns herausstellen.

(Abg. Wagner-Fürfurt [SPD]: Hoffentlich!)

Und nun noch ein Wort an die Vertreter der Presse und des Rundfunks, denn das sind diejenigen, die sozusagen ihr Ohr am Parlament haben. Das sind diejenigen, die die Träger des Willens des Parlaments sein müßten. Es ist neulich bei einer Umfrage von einem sogenannten Institut für Demoskopie festgestellt worden, daß der Anteil derjenigen, die die Abstimmungsergebnisse unseres Landtags genau kennen, eigentlich außerordentlich bescheiden ist. Ich begrüße die Vertreter der Presse aufs herzlichste in diesen Räumen und hoffe, daß wir der Presse in absehbarer Zeit in einem besseren Raum bessere Arbeitsmöglichkeiten schaffen können, und ich bitte sie, ein Sprachrohr nach außen hin zu sein. Sie sollen durch ihre kritischen Äußerungen die notwendigen Impulse an das Parlament heranbringen.

Diesen Wunsch richte ich auch an das ganze hessische Volk. Wir wollen nicht in eine gewisse Begeisterung vor uns selbst verfallen, sondern wir wollen hoffen, daß das ganze hessische Volk und darüber hinaus auch das deutsche Volk von unseren Leistungen unmittelbar profitieren.

In diesem Zusammenhang auch noch ein Wort an die Organisationen. Mir als einem Menschen, dessen Leben der organisatorischen Arbeit eines Berufszweiges gewidmet war, liegt es besonders nahe, auch diese Organisationen anzusprechen. Sie sollen nicht nur die Sonde der Kritik an die Parlamentsarbeit anlegen, sondern sie sollen auch unter allen Umständen dafür sorgen, daß das Parlament mit Anregungen der verschiedensten Art bedacht wird. Nur dann, wenn das ganze Volk sich in diese Parlamentsarbeit entsprechend einschaltet, können wir das uns gesteckte und vom hessischen Volk geforderte Ziel erreichen. Unser oberster Grundsatz muß sein, meine Damen und Herren — lassen Sie mich einmal einen lateinischen Satz gebrauchen —: „Salus populi suprema lex esto“, des Volkes Wohl sei das oberste der Gesetze.

Mit diesen Ausführungen möchte ich schließen. Wir treten nunmehr in die praktische Arbeit ein. Soeben wird mir von dem Herrn Direktor ein Zettel mit einer Mitteilung überreicht, wonach die Herren Abg. Dr. Feick und Meißner inzwischen eingetroffen sind, so daß die Abgeordneten des Hohen Hauses fast vollzählig versammelt sind.

Ich rufe auf Punkt 2 der Tagesordnung:

Wahl des Präsidiums

Zu a) Wahl des Präsidenten des Landtags hat Herr Abg. Schneider das Wort.

Abg. Schneider-Marbach (SPD):

Herr Alterspräsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Namens und im Auftrag der Fraktion der SPD schlage ich für das Amt des Präsidenten des Hessischen Landtags Herrn Landtagsabgeordneten Staatsminister Heinrich Zinnkann vor. Einer in der gestrigen interfraktionellen Besprechung

getroffenen Vereinbarung gemäß schlage ich weiter vor, den Präsidenten des Landtags per Akklamation zu wählen. Ich stütze mich hierbei auf den § 13 Absatz 4 der Geschäftsordnung des Hohen Hauses, der dieses Verfahren gestattet, wenn Widerspruch nicht erfolgt. Dasselbe Verfahren bitte ich der getroffenen interfraktionellen Vereinbarung gemäß bei der Wahl der Vizepräsidenten und der Schriftführer anzuwenden. Ich schlage ferner vor — ebenfalls auf Grund der interfraktionellen Vereinbarung —, die Vizepräsidenten einzeln und die Schriftführer gemeinsam zu wählen.

Alterspräsident Dr. Kneipp:

Sie haben den Vorschlag des Herrn Abg. Schneider gehört. Sie haben auch seine weiteren Anregungen gehört. Ich muß nun, um den Bestimmungen der Geschäftsordnung zu genügen, in aller Form fragen: Werden weitere Vorschläge für das Amt des Präsidenten des Landtags gemacht? — Das ist nicht der Fall. Dann darf ich feststellen, daß Herr Abg. Zinnkann als alleiniger Kandidat zur Wahl steht. Ich bitte die Damen und Herren, die der Wahl des Herrn Abg. Heinrich Zinnkann zum Landtagspräsidenten zustimmen wollen, sich von ihren Plätzen zu erheben.

(Sämtliche Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen)

Ich darf Sie bitten, Ihre Plätze wieder einzunehmen. Ich bitte um die Gegenprobe. — Enthaltungen? — Dann darf ich feststellen, daß Herr Abg. Heinrich Zinnkann einstimmig zum Präsidenten des Hauses gewählt worden ist.

(Beifall des ganzen Hauses)

Ich frage Sie, Herr Abg. Zinnkann: Nehmen Sie die auf Sie gefallene Wahl zum Präsidenten des dritten Hessischen Landtags an?

(Abg. Zinnkann [SPD]: Ich nehme die Wahl an, Herr Alterspräsident!)

Dann darf ich Ihnen die Glückwünsche des Hohen Hauses aussprechen und hoffen, daß Sie die in Sie gesetzten Erwartungen in vollem Umfang erfüllen, die Wünsche des ganzen Hauses achten werden und daß sich alle hier Anwesenden restlos hinter die getroffenen Anordnungen des Präsidenten scharen, damit nach außen hin das ganze Parlament in seiner Arbeit in vollster Würde dasteht.

Ich bitte Sie nun, den Platz einzunehmen, den ich bisher innegehabt habe.

(Erneuter starker Beifall des ganzen Hauses — Präsident Zinnkann übernimmt den Vorsitz)

Präsident Zinnkann:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sie haben mich soeben zum Präsidenten dieses Hohen Hauses gewählt. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir durch diese Wahl geschenkt haben. Diesem Dank schließe ich das Gelöbnis an, objektiv, unparteiisch und gewissenhaft meines Amtes zu walten. Es wird mein Bestreben sein, auch von diesem Platze aus den Prinzipien der Demokratie Geltung und Ansehen zu verschaffen. Wenn Sie, meine Damen und Herren, mich bei diesem Tun unterstützen und mir die Bürde meines Amtes erleichtern wollen, bin ich Ihnen von Herzen dankbar.

Und nun darf ich Dank sagen Herrn Abg. Dr. Kneipp, der die Funktionen, die einem Alterspräsidenten bis zur Wahl des Präsidenten zukommen, hier in solch vorbildlicher Weise ausgeübt hat.

Ich habe aber in dieser Stunde auch des Wirkens meines Amtsvorgängers, des Herrn Präsidenten Otto Witte, zu gedenken. Herr Präsident Witte hat in zwei Legislaturperioden das Amt des Landtagspräsidenten wahrgenommen. Sein Amt ist ihm — Sie wissen es, soweit Sie in der ersten Legislaturperiode dem Landtag angehört haben — nicht leicht gemacht worden. Ich will auf Einzelheiten, die Ihnen bekannt sind, nicht eingehen. Aber gerade, weil es ihm nicht leicht gemacht

worden ist, gebührt ihm heute unser Dank für sein unermüdetes Mühen und für die menschlich noble Art, mit der er sein Amt verwaltet hat.

(Allgemeiner Beifall des ganzen Hauses)

Meine Damen und Herren! Der Herr Alterspräsident hat in einer — ich möchte sagen — naheliegenden Ideenverbindung auch darauf hingewiesen, daß es angebracht sei, nochmals auf den Ablauf der Ereignisse einzugehen. Er hat dann allerdings diese Dinge nur ganz kurz gestreift. Gestatten Sie mir deshalb, daß ich einiges mehr dazu sage. Ich bin der Meinung, daß es sich am Beginn der dritten Legislaturperiode unseres Hessenparlaments geziemt, die Gedanken nochmals rückwärtsschweifen zu lassen und den Ablauf der Ereignisse nach dem furchtbaren Zusammenbruch — nach dem furchtbarsten Zusammenbruch in der Geschichte unseres Volkes — noch einmal an unserem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen. Am Anfang war das Nichts, das unübersehbare Trümmermeer, das Chaos, waren Verzweiflung, Hunger, Not, Elend, dumpfe Resignation und graue Hoffnungslosigkeit. Wer von uns, der diese Ereignisse handelnd oder meinethalben auch als neben dem Wagen hergehender Zeitgenosse erlebt hat, hätte es für möglich gehalten, daß wir nach einem knappen Jahrzehnt wieder von einer blühenden Wirtschaft reden können, daß die in das geschändete Antlitz unserer Städte und Gemeinden mit Flammenschrift eingegrabenen Runen weitgehend geglättet sind und daß sich unsere Städte und Gemeinden wieder in neuem Glanze und in neuer Schönheit präsentieren? Wer hätte geglaubt, daß wir unsere Krankenhäuser, unsere Schulen, Universitäten und Kulturstätten in einem solchen Tempo — wie geschehen — wieder aufbauen könnten? Es war ein dornenvoller Weg, der Weg aus tiefster, uns vom Regime des Dritten Reiches bereiteter Erniedrigung auf schönere, lichtere Straßen. Diese Entwicklung erfüllt uns mit glückhafter Befriedigung und dankbarer Freude. Es möge mir gestattet sein — gerade deshalb habe ich das hier noch einmal in kurzen Strichen vor Ihren Augen gezeichnet —, diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, indem ich allen an diesem Wiederaufstieg beteiligten Männern und Frauen und auch den jungen Menschen von dieser Stelle aus herzlichen Dank sage. Mein besonderer Dank gilt den Männern und Frauen des parlamentarischen Lebens, vom Gemeindeparlament bis zum Landesparlament, und hier wiederum den Mitgliedern des Beratenden Landesausschusses, der Verfassungsberatenden Landesversammlung sowie den gewählten Abgeordneten des ersten und zweiten Landtags, den Mitgliedern also, die durch ihre gesetzgeberische Arbeit das Fundament für einen in den Bahnen des Rechts sich bewegenden Aufstieg geschaffen haben.

Wir wissen alle, daß uns noch vieles zu tun bleibt und daß noch eine Reihe von Problemen zu lösen sind. Ich bin nicht so vermessen, an Sie zu appellieren, daß diese Lösungen in voller Einmütigkeit erfolgen, aber sie mögen erfolgen nach vorausgegangener Klärung, in der jeder einzelne und jede Fraktion ihr Bestes zum Besten beisteuern möge.

Meine Damen und Herren! Das Land, in dem wir leben, ist von den Besatzungsmächten gefügt worden. Es umfaßt zwei Provinzen des ehemaligen Volksstaates Hessen sowie die ehemals preußischen Provinzen Hessen-Nassau und Kurhessen. Ich hege die Hoffnung und spreche sie hiermit aus — ich glaube, mir als geborenem Rhein Hessen wird das niemand verübeln —, daß Rhein Hessen bald wieder zum Lande Hessen gehören möge.

(Beifall bei der SPD und teilweise rechts)

Den gleichen Wunsch spreche ich aus bezüglich des Gebietes von Montabaur.

(Beifall bei der SPD und teilweise rechts)

Auf jeden Fall aber wollen wir alle, ob Hessen-Darmstädter, Hessen-Nassauer oder Kurhessen, und ich bin sicher, auch diejenigen, die, aus ihrer Heimat vertrieben, hier im Hessenland eine neue Heimat gefunden haben, unser ganzes Können ein-

setzen, um diesem unserem Hessenland zu dienen und uns mit neuer Kraft und neuer Liebe und neuem Hoffen zu ihm zu bekennen. Darüber hinaus aber fühlen wir uns verbunden mit Deutschland, unserem Vaterland, dessen Wiedervereinigung in Ost und West wir mit heißem Herzen ersehnen.

(Starker Beifall des ganzen Hauses)

So wollen wir an die Arbeit gehen. Möge über dieser Arbeit ein guter Stern stehen.

(Erneuter starker Beifall des ganzen Hauses)

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zu Punkt 2b unserer Tagesordnung:

Wahl der Vizepräsidenten des Landtags

Darf ich um Vorschläge bitten. Das Wort hat Herr Abg. Dr. Großkopf.

Abg. Dr. Großkopf (CDU):

Ich schlage zum I. Vizepräsidenten Herrn Abg. Oberbürgermeister Dr. Cuno Raabe vor.

Präsident Zinnkann:

Meine Damen und Herren! Sie haben den Vorschlag gehört. Ich glaube, daß wir in der gleichen Weise verfahren können wie bei der Wahl des Präsidenten, d. h. also, daß wir per Akklamation wählen können. Ich darf die Damen und Herren, die dem Vorschlag des Herrn Abg. Dr. Großkopf, Herrn Abg. Dr. Raabe zum I. Vizepräsidenten zu wählen, zustimmen wollen, um das Handzeichen bitten. — Ich danke schön. Ich bitte um die Gegenprobe. — Enthaltungen?

(Abg. Dr. Raabe [CDU]: Eine Enthaltung! — Heiterkeit)

Ich stelle fest, daß Herr Abg. Dr. Raabe einstimmig zum I. Vizepräsidenten gewählt worden ist.

(Starker Beifall des ganzen Hauses)

Darf ich Ihnen, Herr Kollege Dr. Raabe, meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen und der Überzeugung Ausdruck verleihen, daß wir gut zusammenarbeiten werden.

(Abg. Jansen [CDU]: Er hat noch gar nicht angenommen! — Heiterkeit — Abg. Dr. Raabe [CDU]: Ich nehme die Wahl an und danke Ihnen, Herr Präsident!)

Nun kommen wir zu der Wahl des II. Vizepräsidenten. Darf ich um Vorschläge bitten? Das Wort hat Herr Abg. Catta.

Abg. Catta (FDP):

Meine Damen und Herren! Ich schlage Ihnen für das Amt des II. Vizepräsidenten unseren Kollegen Herrn Dr. h. c. Ernst Schröder vor.

Präsident Zinnkann:

Meine Damen und Herren! Sie haben den Vorschlag gehört. Wir werden auch hier per Akklamation wählen. Ich bitte die Damen und Herren, die dem Vorschlag des Herrn Abg. Catta, Herrn Dr. Schröder zum II. Vizepräsidenten zu wählen, zustimmen wollen, das Handzeichen zu geben. — Ich danke Ihnen. Ich bitte um die Gegenprobe. — Ich stelle auch hier die einstimmige Annahme fest.

(Allgemeiner Beifall — Zuruf: Er hat noch nicht angenommen!)

Ich habe sowohl bei der Wahl des Herrn Abg. Dr. Raabe wie auch bei der Wahl des Herrn Abg. Dr. Schröder versäumt zu fragen, ob die Herren die Wahl annehmen. Bei Herrn Abg. Dr. Raabe, der sich schon auf meinen Glückwunsch geäußert hat, brauche ich die Frage nicht mehr zu stellen. Herr Abg. Dr. Schröder, ich frage Sie also in aller Form, sind Sie bereit, das Amt anzunehmen?

(Abg. Dr. h. c. Schröder [FDP]: Ja, ich nehme die Wahl an und danke dem Hohen Hause! — Beifall)

Präsident Zinnkann

Ich beglückwünsche auch Sie, Herr Abg. Dr. Schröder, und gebe der gleichen Erwartung Ausdruck, die ich bereits bei der Wahl des Herrn Abg. Dr. Raabe ausgesprochen habe: Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Nun kommen wir zu der Wahl des III. Vizepräsidenten. Das Wort hat Herr Abg. Schneider-Marbach.

Abg. Schneider-Marbach (SPD):

Für das Amt des III. Vizepräsidenten schlage ich dem Hohen Hause Herrn Abg. Willi Wittrock vor.

Präsident Zinnkann:

Meine Damen und Herren! Sie haben den Vorschlag gehört. Ich bitte die Damen und Herren, die dafür sind, daß als III. Vizepräsident Herr Abg. Willi Wittrock fungiert, das Handzeichen zu geben. — Ich danke Ihnen. Ich bitte um die Gegenprobe. Ich stelle auch hier Einstimmigkeit fest und beglückwünsche Sie, Herr Kollege Wittrock, zu Ihrer Wahl. Ich darf Sie fragen, ob Sie gewillt sind, das Amt anzunehmen.

(Abg. W. Wittrock [SPD]: Herr Präsident! Ich nehme die Wahl an und danke für das ausgesprochene Vertrauen!
— Allgemeiner Beifall)

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zu **Punkt 2** der Tagesordnung:

Wahl der Schriftführer des Landtags

Mir liegt hier eine Liste vor, die — so wird mir gesagt — das Ergebnis interfraktioneller Vereinbarungen darstellt. Ich gebe Ihnen die Namen der Vorgeschlagenen bekannt und glaube, daß wir es uns auch hier sehr einfach machen können. Von der Fraktion der SPD werden vorgeschlagen Frau Abg. Ruth Horn und Herr Abg. Höhne, von der Fraktion der CDU wird vorgeschlagen Herr Abg. Dr. Wagner-Heppenheim, von der Fraktion der FDP Herr Abg. Hasselbach und von der Fraktion des GB/BHE Herr Abg. Dr. Preißler. Ich frage, ob andere Vorschläge gemacht werden. — Das ist nicht der Fall. Dann können wir über die Vorschläge, die ich Ihnen soeben zur Kenntnis gebracht habe, en bloc abstimmen. Sind Sie damit einverstanden?

(Allgemeine Zustimmung)

Ich glaube, daß wir um so eher so verfahren können, als Ihnen die Liste wohl bekannt sein dürfte. Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte die Damen und Herren, die den soeben zu ihrer Kenntnis gebrachten Vorschlägen, die Wahl der Schriftführer betreffend, zustimmen wollen, das Handzeichen zu geben. — Ich danke Ihnen. Ich bitte um die Gegenprobe. — Ich stelle einstimmige Annahme fest.

Meine Damen und Herren! Nun muß ich auch hier die Herren Schriftführer, die soeben gewählt worden sind, fragen, ob sie willens sind, das Amt anzunehmen. Ich höre keine gegen- teilige Meinung und stelle fest, daß die zu Schriftführern ge- wählten Damen und Herren bereit sind, das Amt anzunehmen.

Wir kommen jetzt zu Punkt 3:**Beschlußfassung über die Einrichtung der ständigen Ausschüsse des Landtags**

Es liegt dazu eine Vorlage vor, die auch in Ihrem Besitz ist. Ich darf sie aber trotzdem noch einmal verlesen.

(Abg. Dr. Raabe [CDU]: Wir haben die Vorlage ja vor uns liegen!)

— Sie haben die Vorlage Drucksachen Abt. V Nr. 6 vor sich liegen. Ich kann mir also die Verlesung der Ausschüsse und die Bekanntgabe der Zahl ihrer Mitglieder und der Zahl der auf die einzelnen Fraktionen entfallenden Mitglieder ersparen. Ich darf Sie fragen, meine Damen und Herren, ob Sie dieser Vorlage zustimmen wollen.

(Zustimmung)

Ich höre keine andere Auffassung. Da sich kein Widerspruch erhebt, stelle ich fest, daß Sie der Vorlage zugestimmt haben.

Wir kommen zu **Punkt 4** der Tagesordnung:

Wahl von drei Mitgliedern des Wahlprüfungsgerichts (Artikel 78 der Verfassung des Landes Hessen)

Auch hier liegen interfraktionelle Vereinbarungen vor, und zwar werden vorgeschlagen von der Fraktion der SPD Herr Abg. W. Wittrock und Frau Abg. Dr. Seibert, von der Fraktion der CDU Herr Abg. Dr. Kanka. Insgesamt sind drei Mitglieder zum Wahlprüfungsgericht zu wählen. Das sind die drei Abgeordneten, deren Namen ich soeben verlesen habe. Ich darf annehmen, daß keine weiteren Vorschläge gemacht werden, weil auch diese Vorschläge, wie gesagt, das Ergebnis interfraktioneller Vereinbarungen sind. Ich darf Sie bitten, durch Ihr Handzeichen zu bekunden, ob Sie damit einverstanden sind, daß diese drei Mitglieder des Hohen Hauses zu Mitgliedern des Wahlprüfungsgerichts bestimmt werden. — Die Gegenprobe bitte. — Ich stelle einstimmige Annahme fest.

(Zurufe von der FDP: Enthaltung! — Abg. W. Wittrock [SPD]: Enthaltung!)

— Ich darf also annehmen, daß sich die gewählten Mitglieder und die Fraktion der FDP enthalten haben. Ist das so richtig?

(Zustimmung)

Nun erteile ich das Wort Herrn Ministerpräsidenten Dr. Zinn zu **Punkt 5** der Tagesordnung:

Entgegennahme einer Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten (Artikel 113 Absatz 2 der Verfassung des Landes Hessen)**Ministerpräsident Dr. h. c. Zinn:**

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich habe dem Herrn Präsidenten des Hohen Hauses bereits schriftlich gemäß Artikel 113 Absatz 2 der hessischen Verfassung den Rücktritt der zur Zeit amtierenden Hessischen Landesregierung mitgeteilt. Diesen Rücktritt möchte ich hier nochmals mündlich wiederholen. Nach Artikel 113 Absatz 3 der hessischen Verfassung wird die seitherige Landesregierung die laufenden Geschäfte bis zu deren Übernahme durch eine neue Landesregierung weiterführen. Ich gebe ferner davon Kenntnis, daß der bisherige Minister des Innern, Herr Heinrich Zinnkann, unter dem 16. Dezember 1954, also dem heutigen Tage, im Hinblick auf die Wahl zu seinem neuen hohen Amte als Präsident des Hessischen Landtags seinen Rücktritt vom Amte des Ministers des Innern erklärt hat. Ich habe diesen Rücktritt angenommen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber Herrn Landtagspräsidenten Zinnkann für all seine Verdienste danken, die er sich in seiner Eigenschaft als Minister des Innern um das Land Hessen und seine Bevölkerung erworben hat.

(Beifall des ganzen Hauses)

Über 8 Jahre haben Sie, Herr Präsident, das Amt eines Hessischen Ministers des Innern, und zwar ununterbrochen, ausgeübt. In der schweren Nachkriegszeit, namentlich in den ersten Jahren, war dieses Amt besonders verantwortungsvoll, denn Sie hatten als Minister des Innern die Aufgabe, die Verwaltung des Innern neu aufzubauen und zu organisieren, den Staatsbürger durch eine pflichtbewußte, die Grundrechte achtende hilfsbereite Polizei zu schützen und dem Volke wieder Vertrauen zum demokratischen Staat und seinen Verwaltungsorganen zu geben. Als Verfassungsminister war Ihnen auch der Schutz der hessischen Verfassung anvertraut. Die Ihnen gestellten Aufgaben, Herr Landtagspräsident, haben Sie mit niemals ermüdender Tatkraft vorbildlich erfüllt. Die Sorge um die Vertriebenen, die Verwaltungsreform, die Neuordnung des Kommunalwesens und der soziale Wohnungsbau sind bleibende Kennzeichen Ihres unermüdeten Wirkens.

Ich darf Ihnen zugleich die besten Wünsche der Landesregierung für Ihre neue hohe Aufgabe, die Sie heute übernommen haben, aussprechen. Auch dieses hohe Amt stellt Sie vor Aufgaben, die Sie — dessen bin ich sicher — zum Wohle der Allgemeinheit ebenso erfolgreich meistern werden wie Ihr seitheriges Amt als Minister des Innern.

Abschließend möchte ich noch die Mitteilung machen, daß die laufenden Geschäfte des Ministers des Innern bis zur Bildung der neuen Regierung von mir selbst wahrgenommen werden.

(Allgemeiner Beifall)

Präsident Zinnkann:

Meine Damen und Herren! Sie haben die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten gehört.

Ich habe nicht angenommen, daß der Herr Ministerpräsident mit der Abgabe seiner Erklärung über den Rücktritt der Regierung auch anerkennende Worte für meine Arbeit, die ich in seinem Kabinett und in den vorhergehenden Kabinetten geleistet habe, verbinden wird. Das kam mir etwas unerwartet. Ich möchte Ihnen, Herr Ministerpräsident, für die freundlichen Worte und für die Anerkennung, die in diesen Worten lag, sowie für die guten Wünsche, die Sie mir zu meinem neuen

Präsident Zinnkann
Amt mit auf den Weg gegeben haben, herzlich danken. Es ist jetzt wohl nicht der Augenblick, des Wirkens der Regierung zu gedenken: das mag zu einem anderen Zeitpunkt geschehen.

Ich habe jetzt nur noch mitzuteilen, daß die zweite Sitzung in der dritten Legislaturperiode des Hessischen Landtags auf morgen vormittag 9.30 Uhr angesetzt ist. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte:

1. Wahl des Ministerpräsidenten,
2. Vereidigung des Ministerpräsidenten.

Damit sind wir am Ende unserer heutigen Tagesordnung angelangt. Ich darf Ihnen für Ihre rege Anteilnahme danken und Sie bitten, morgen zeitig da zu sein, damit die Sitzung pünktlich beginnen kann.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung 12.02 Uhr)